66. Jahrgang. № 183. Mittwoch, 19. April 1922.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer 25241
Nur für Nachtgespräche: 20011.

Bezugs-Gebühr: In Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zutragung oder durch die Post bei täglich zweimaligem Versand monatlich 21,— M., vierteljährlich 63,— M.
Anzeigen-Preise: Die einspaltige 32 mm breite Zeile 5,— M. Auf Familienanzeigen, Anzeigen unter Stellen- u. Wohnungsmarkt, 1spaltige An- u. Verkäufe 25 % Vorzugsplätze laut Tarif. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung. Einzelnummer 1 M.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Postscheck-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Etablissement I. Ranges — Original amerik. Bar
erstklassige warme und kalte Küche
Excelsior Diele
Seestraße 7
Konzerte Josko Lakatos, ungar. Kapellmstr. u. Cymbalvirtuos
zum 5-Uhr-Tee und abends

BANKHAUS
HERMANN SCHULZ,
Kommanditgesellschaft
12 Schreibergasse 12
Fernsprecher: 14026, 14034, 14038
Fernsprecher: Fernverkehr 20904
Sämtl. bankmäßigen Geschäfte. Finanzielle Beratung

Ernst Lange
Koffer- u. Taschenfabrik
König Johannstr. Pirnaischer Platz

Ausschluß Deutschlands von der Konferenz.

Die Note an die deutsche Delegation.

Genua, 18. April. (Spezialvertreter des W. T. B.) Die in der Villa Raggio versammelten Vertreter Englands, Italiens, Frankreichs, Belgiens, Japans, der Tschecho-Slowakei, Polens und Rumäniens haben nach den Besprechungen, die den ganzen Tag gedauert hatten, den einstimmigen Beschluß gefaßt, eine Note an die deutsche Delegation zu richten, in der es heißt:

Die unterzeichneten Mächte müssen der deutschen Delegation in freimütiger Weise ihre Meinung zum Ausdruck bringen, daß der Abschluß eines solchen Vertrags (des russischen), während die Konferenz noch tagte, eine Verletzung der Bedingung bedeutete, die Deutschland selbst sich auferlegt hatte. Als es nach Genua eingeladen und ihm angeboten worden war, in jeder Kommission auf dem Fuße der Gleichberechtigung vertreten zu sein, haben die einladenden Mächte einen Beweis ihrer Bereitwilligkeit gegeben, die Erinnerung an den Krieg beiseite zu setzen und Deutschland die Gelegenheit eines ehrenvollen Zusammenarbeitens mit den früheren Feinden zu geben. Auf ein derartiges Angebot guten Willens und der Solidarität hat Deutschland mit einem Akt geantwortet, der den Geist gegenseitigen Vertrauens zerstört.

Während die Konferenz noch tagte und während Deutschland in den Kommissionen und Unterkommissionen vertreten war, die auf der Grundlage der Bedingungen von Cannes den europäischen Frieden mit Rußland behandeln wollen, haben die deutschen Vertreter ohne Wissen ihrer Kollegen insgeheim einen Vertrag mit Rußland abgeschlossen, der jene speziellen Fragen ins Auge faßt, die die deutschen Delegierten in loyaler Zusammenarbeit mit den Vertretern der anderen Länder zu erörtern verpflichtet gewesen wären. Dieser Vertrag ist nicht abhängig gemacht worden von irgendeiner Prüfung oder Bestätigung durch die Konferenz. Wir müssen annehmen, daß er endgültig ist.

Es handelt sich also in Wahrheit um eine Verletzung einiger der Grundsätze, auf denen die Konferenz beruht. Unter diesen Umständen betrachten es die Unterzeichneten nicht als gerechtfertigt und billig, daß Deutschland, das eine besondere Abmachung mit Rußland geschlossen hat, an der Erörterung einer Abmachung zwischen ihren Ländern und Rußland teilnehmen könnte. Sie schließen also daraus, daß die deutschen Delegierten die Absicht haben, auf die fernere Teilnahme an der Erörterung von Abmachungen zwischen den verschiedenen auf der Konferenz vertretenen Ländern und Rußland zu verzichten.

Gez.: Lloyd George, de Facta, Barthou, Theunis, Benesch, Skirmund, Rintschitsch, Diamondi, Ishii. (WTB.)

*

Die Aufforderung der Vertreter der Großen und Kleinen Entente zum Verlassen der Konferenz ist so deutlich, daß ihr die deutsche Delegation wohl sofort folgen dürfte. Mit Rußland will man großmütig weiter verhandeln. Ob freilich die Russen hierzu große Neigung verspüren werden, ist mindestens zweifelhaft und nach dem letzten Auftreten der russischen Delegation kaum zu erwarten. Da es aber ausgeschlossen erscheint, daß die Unterzeichner der Note ohne Deutschland und Rußland, denen doch die Hauptarbeit der Konferenz gewidmet sein sollte, allein weiter beraten werden, ist mit einer Unterbrechung, wenn nicht gar mit einer Auflösung der Konferenz von Genua zu rechnen.

Ein Pariser Kabinettsrat.

Paris, 18. April. Heute vormittag hat unter dem Vorsitze Poincarés ein Kabinettsrat stattgefunden, in dem über die Vorfälle in Genua und die dadurch geschaffene Lage verhandelt wurde. Am Kabinettsrat waren außer dem Ministerpräsidenten nur die Minister des Innern, des Handels, der befreiten Gebiete, der Arbeit und der Hygiene, sowie der Unterstaatssekretär für Post und Telegraphie anwesend.

Hierzu bemerkt Havas offiziös: Auf Grund der von Poincaré ihm gegebenen Richtlinien habe der französische Delegierte Barthou schon jetzt die schärfsten Einwendungen vom französischen Standpunkt gegen den Abschluß des deutsch-russischen Vertrags vorbringen können. Wenn der französische Ministerpräsident im Besitze aller Richtlinien über den gestrigen Tag in Genua sein werde, werde er mit seinen Kollegen eine Entscheidung treffen und Barthou endgültige Anweisungen zugehen lassen.

Wahrscheinlich wird also heute abend eine neue außerordentliche Sitzung des Kabinettsrats stattfinden, da die französische Antwort gemäß der zwischen den Alliierten in Genua vereinbarten Haltung ausfallen soll. (W. T. B.)

Kein Abbruch der Konferenz.

Genua, 18. April. Aus gutinformierter französischer Quelle wird mitgeteilt, daß die Franzosen die Verhandlungen nicht abbrechen werden.

Dagegen geht uns ein eigener Drahtbericht aus Genua zu, nach dem sich am Montag abend in Konferenzkreisen die Meinung gebildet habe, daß durch den deutsch-russischen Vertrag die weiteren Verhandlungen der Konferenz gestört, wenn nicht gar unmöglich gemacht würden. Auf französischer Seite spreche man nun in der Umgebung Barthous von der sofortigen Abreise der französischen Delegation, und auch in italienischen Kreisen befürchte man dies.

Absage des englischen Empfangs der deutschen Journalisten.

Genua, 18. April. Zwischen dem deutschen Minister des Auswärtigen, Dr. Rathenau, und Tschitscherin fand heute eine Unterredung statt. Die englische Delegation, die heute zum ersten Male die deutschen Journalisten empfangen sollte, hat den Empfang im letzten Augenblick abgesagt, da die Lage der Dinge nicht gestatte, die geringste Erklärung abzugeben.

Englands Kenntnis von der Vorbereitung des Vertrages.

Berlin, 18. April. In hiesigen englischen Kreisen wird erzählt, daß Botschafter Lord d'Abernon über den günstigen Fortgang der deutsch-russischen Vertragsverhandlungen schon seit der hiesigen Anwesenheit Tschitscherins unterrichtet war und seiner Regierung darüber auch berichtet hätte. Lord d'Abernon, der vor einigen Tagen nach Baden-Baden gereist ist, dürfte seinen dortigen Aufenthalt abbrechen und hierher zurückkehren, um sich über die Auffassung hiesiger maßgebender Kreise zu orientieren.

Die Meinung Amerikas.

London, 18. April. Einer Reuter-Meldung aus Neuyork zufolge schreibt „New York Herald" zu dem deutsch-russischen Vertrag, da Rußland aus den Nationen ausgestoßen sei und da Deutschland durch die Bestimmungen des Versailler Vertrags gefesselt sei, da das deutsche Gebiet von drohenden aufpeitschenden fremden Heeren besetzt sei und da Deutschland mit der Spitze des Bajonetts gezwungen werde, Abkommen zu unterzeichnen, in denen es sich verpflichte, unmögliche Reparationen zu leisten, sei das Zusammenrücken Deutschlands und Rußlands unvermeidlich gewesen. (W. T. B.)

Washington, 18. April. In amtlichen Kreisen meint man zu dem Abschluß des deutsch-russischen Vertrages, daß Deutschland nicht übergenügende Mittel verfüge, um Sowjetrußland aus dem Chaos herauszubringen. Deutschland würde sich an die Vereinigten Staaten wenden müssen, um die nötigen Geldmittel zu erhalten, damit es die landwirtschaftlichen und industriellen Hilfsmittel in Rußland entwickeln kann, und die amerikanischen Geldleute dürften hierfür keine großen Summen zur Verfügung stellen. Die heruntergewirtschafteten russischen Fabriken und die Erschließung der unentwickelten Hilfsquellen würden unermeßliche Beträge erfordern, so daß alles Geld, das Deutschland sich leihen könnte, nicht ausreichen würde. Man sieht deshalb hier das Ergebnis des Vertrages als unwesentlich an.

Die Bedeutung des Abkommens mit Rußland.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Genua, 18. März. Zu dem deutschen Vertrag mit Rußland wird berichtet: Die staatsrechtliche Lage Deutschlands Rußland gegenüber war die, daß Deutschland mit Rußland im Frieden lebte. Dieser Friedenszustand ist das einzige, was vom Brest-Litowsker Vertrag übrig geblieben ist. Der Brest-Litowsker Vertrag selbst ist aufgehoben, aber nicht die Bestimmung, daß der Kriegszustand zwischen den beiden Ländern aufgehoben wurde. Die deutsche Regierung war seitdem fortwährend bemüht, mit der Sowjetregierung zu einer Abmachung zu kommen, da ja bekanntlich die Sowjetregierung seitens der deutschen Regierung de jure und de facto anerkannt ist. Somit ist der nun abgeschlossene Vertrag nicht von grundlegender Bedeutung. Es handelt sich vielmehr um einen Vertrag, der die Handelsbeziehungen beider Länder und die gegenseitigen Kriegsabmachungen regelt. Vor der Abreise nach Genua ist in Berlin die Niederschrift des jetzt vollzogenen Vertrags fertiggestellt worden. Wenn das Abkommen vor der Konferenz von Genua nicht unterzeichnet wurde, so lag es daran, daß die deutsche Abordnung mit freien Händen den Gang der Ereignisse in Genua abwarten wollte. **Inzwischen haben sich die Dinge so entwickelt, daß die Verhandlungen zwischen Rußland und den einladenden Mächten hinter verschlossenen Türen vor sich gehen. Deutschland ist zu diesen Verhandlungen nicht zugelassen, obschon es das größte Interesse an ihnen hat. Es ist somit durchaus verständlich, daß die deutsche Abordnung Mittel und Wege sucht, an ihrem Rechte zu kommen.**

Der erste praktische Erfolg in Genua.

Es hat in den wenigen Tagen der Genueser Konferenz schon eine Menge Aufregungen gegeben, die den Gang der Beratungen unstet und schwankend erscheinen ließen und die frühzeitig starke Zweifel am Erfolg der ganzen Tagung erweckten. Barthous Rededuell mit Tschitscherin in der Eröffnungssitzung war die erste dieser aufreibenden Ueberraschungen, die nur durch Lloyd Georges diplomatischen Eingriff überwunden werden konnte. Robert Hornes versteckte Anerkennung der Reparationsüberlastung Deutschlands in der Finanzkommission die zweite, eine weitere bildete die deutsche Antwort auf die letzten Forderungen der Wiedergutmachungskommission, die, ohne offiziell zur Besprechung zu gelangen, doch hinter den Kulissen mächtig Staub aufwirbelte. Aber alle diese Ereignisse und Zwischenfälle blieben zunächst ohne nachhaltige Wirkung. Die Beratungen gingen weiter, die Kommissionen tagten, wie beschlossen, das Verhandlungsprogramm rollte sich ab wie ein sorgsam geprüfter Film. Jetzt ist das Filmband auf einmal gerissen; auf der Leinwand glotzt ein großer weißer Fleck und des Publikums bemächtigt sich einige Unruhe. Die Kommissionen haben ihre Beratungen abgebrochen, der Apparat stockt. Was ist die Ursache? Warum erscheint das nächste Bild nicht? Antwort: es ist dem technischen Leiter und einigen ihm nahestehenden Personen, die an der Vorführung beteiligt sind, ein wenig schlecht geworden; sie haben eine Nachricht erhalten, die sie aufs tiefste erschüttert, so erschüttert, daß sie fürs erste nicht einmal mehr die notwendigsten Hantierungen ausüben können. Der technische Leiter ist in diesem Falle Lloyd George, seine Hilfskräfte sind Frankreich, die Kleine Entente, vielleicht Italien. Und die Nachricht, die ihnen so nahe geht, ist die Kunde vom Abschluß eines neuen deutsch-russischen Vertrags. In der vergangenen Woche kam nach monatelangen Vorverhandlungen ein Vertrag zwischen Schweden und Rußland zustande. Man hat von ihm weder in den westeuropäischen Hauptstädten noch in Genua viel Aufhebens gemacht; man hat ihn schweigend als eine Nebensächlichkeit zur Kenntnis genommen. Aber ein Vertrag zwischen Deutschland und Rußland, den beiden erstmalig als gleichberechtigt zu einer internationalen Konferenz zugelassenen Staaten, den beiden verfemten, getretenen, mißachteten Ländern, deren wirtschaftliche Ausbeutung unter dem Namen „Wiederaufbau" das A und das O der gesamten Ententepolitik bildet, der Politik, die in Genua erst richtig Form und Regel erhalten sollte, das ist den internationalen Konferenzlern in Genua denn doch eine Ueberraschung, mit der sie nicht gerechnet hatten und die für sie eine völlig „neue Lage" geschaffen hat.

Man wird in den tieferen Sinn dieser Aufregung der Ententevertreter eindringen, wenn man sich vergegenwärtigt, welchen wahren Sturm die scharf miteinander rivalisierenden Politiker und Wirtschaftler Englands und Frankreichs in der letzten Zeit auf das Wiederaufbaurecht des verfallenen bolschewistischen Kolosses gelaufen sind, nachdem sich ihre Hoffnung auf einen grundlegenden innerpolitischen Wandel in Rußland als trügerisch erwiesen hatte. Schon im Februar sollte, nach Blättermeldungen, zwischen Stobelew und der Pariser Regierung ein russisch-französischer Vertrag geschlossen worden sein, der Frankreich die Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden, Rußland die der Sowjetregierung und weitgehende französische Wirtschaftsbeihilfe zusicherte. Weit her scheint dieser Vertrag nicht gewesen zu sein. Immerhin genügte die von der französischen Presse prahlerisch verbreitete Meldung dazu, die englischen Bemühungen um Rußland zu verstärken. Unter englischer Führung und unter starkem englischen Einfluß arbeiteten die Genuasachverständigen in London ein Memorandum für den Wiederaufbau Rußlands aus, das deutlich erkennen läßt, wie Rußland allmählich zu einer wirtschaftlichen Etappe, zu einer Kolonie Englands gemacht werden sollte. Die russische Regierung sollte sich danach verpflichten, den industriellen Operationen des Auslandes (lies Englands?) Aktionsfreiheit zu gewähren, sie sollte die Vorkriegsschulden anerkennen und als Garantie dafür nach Versailler Muster sämtliche künftigen Einnahmen- und Einkommensquellen verpfänden, sie sollte eine gänzlich neue Rechtspflege einführen, eine neue Währung schaffen und eine weitere Fülle von Eingriffen in innerrussische Angelegenheiten dulden, von denen hier nicht gesprochen werden kann. Tschitscherin, dem dieses Memorandum mit einer schmackhaften Rede in der Finanzkommission überreicht wurde, lehnte es nach eingehendem Studium ab. Er erkannte die englischen Schliche und machte aus seiner Ueberzeugung kein Hehl, daß für ihn der Wiederaufbau Rußlands nicht gleichbedeutend ist mit einer Auslieferung der ungehobenen russischen Schätze an das englische Kapital. Und gleichsam als Antwort auf die jetzt aufgähnende Frage nach dem „Was nun?" erfolgte die Bekanntgabe des deutsch-russischen Vertragsabschlusses. Das ist der Vertrag, an dem sich die Ententediplomaten ein Beispiel nehmen sollen, die Grundlage, auf der nach russischer Ansicht ein fruchtbarer Wiederaufbau erfolgen kann. Und in der Tat, die russische Ansicht ist in diesem Falle die einzig richtige, die von der vernünftigen Welt geteilt werden muß. **Man kann einem darniederliegenden großen Staat nicht auf die Beine helfen dadurch, daß man ihm neue**

SLUB
Wir führen Wissen.